Die Genesis der Malthus'schen Lohntheorie

Auszug aus einer Schrift

zur

Erlangung der Würde eines doctor rerum politicarum

der

Hohen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität
zu Breslau

vorgelegt von

Wolfgang Prelinger

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Breslau
Druck von R. Nischkowsky
1921

Gedruckt mit Genehmigung der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau.

Berichterstatter: Prof. Dr. Mitscherlich.

I. Darstellung der Malthus'schen Lohntheorie (p. 8—45).

Es wird hier untersucht, in welcher Weise Malthus seine Lohntheorie formuliert hat, und welche Momente er als Faktoren bei der Lohnbestimmung und -regulierung gelten läßt. Dabei wird anf Widersprüche innerhalb des Malthus'schen nationalökonomischen Systems unter kritischer Benutzung seiner Definitionen volkswirtschaftlicher Termini hingewiesen. Abschließend kommt eine Kurve als Bild der Lohnbewegung, so wie sie sich Malthus dachte, zur Darstellung, während seine Lohntheorie wie folgt zusammengefaßt wird: „Der Arbeitslohn ist die Vergütung, welche dem Arbeiter für seine Bemühungen bezahlt wird. Er wird geregelt durch das Verhältnis der Nachfrage nach Arbeitskräften und ihrem Angebot und kann nur dann auf einer zur Bedürfnisbefriedigung des Arbeiters ausreichenden Höhe gehalten werden, wenn die Arbeiterklasse eine über das Fassungsvermögen der volkswirtschaftlichen Einheit steigende Vermehrung vermeidet."

II. Genesis (p. 46—144).

In den verschiedenen Unterabschnitten wird die Entstehungsgeschichte der Malthus'schen Lohntheorie gegeben.

A. Äußere Einflüsse.

1. Erziehung (p. 50—54).

Eine biographische Einleitung, soweit die das Leben von Malthus betreffenden Ereignisse für seine Lohntheorie von Wichtigkeit waren.

2. Zeitgemäße Strömungen (p. 54—63).

Eine Schilderung der Epoche in bezug auf ihre Einwirkung auf Malthus: Die französische Revolution; soziale Zustände in England; Sklavenhandel.

3. Adam Smith (p. 64—72).

Einfluß des Smith'schen Systems auf Malthus.

B. Innere Einflüsse.

a) Malthus als Sozialpolitiker (p. 72—112).

4. Die Malthus'sche Bevölkerungslehre (p. 75—90).

Kritische Darstellungen der Malthus'schen Bevölkerungstheorie. Nachweis, daß Malthus nicht auf die Priorität der Bevölkerungstheorie Anspruch erheben kann. Verdienst seiner Arbeit liegt in seiner Aufstellung eines in sich geschlossenen Systems. Kritik der einseitigen Konsequenz, die Malthus aus der Vermehrung der freien, animalischen und vegetabilen Lebewesen für die vom Menschen gezüchteten zieht. Wichtigkeit der Technik zur Verbesserung sozialer Zustände. Die Malthus'sche Überschätzung des moralischen Zwangs für die Regelung des Nachwuchses. Einwirkung seiner Bevölkerungstheorie auf seine Lohntheorie.

5. Die Malthus'sche Stellungsnahme zur Armengesetzgebung (p. 91—106).

Soziale Zustände in England. Unfähigkeit und Energielosigkeit der englischen Armengesetzgebung. Malthus verwirft jede Armengesetzgebung, die den Kampf ums Dasein als Regulativ abschwächt. Der Arbeitsmarkt muß sich frei bewegen können, um automatisch die Übereinstimmnng zwischen Angebot und Nachfrage zu erreichen. Malthus verurteilt die Schaffung von Hospitälern, Gebär- und Findelhäusern für Arme. Furcht vor dem Elend als Mittel, den Nachwuchs in begrenzte Bahnen zu erhalten.

6. Die Malthus'sche Ethik (p. 106—112).

Grundsatz der völligen Freiheit des Individuums. Der Untertan hat nicht das Recht auf Lebensunterhalt, wenn er ihn sich nicht erwirbt. Die Malthus'sche Polemik gegen die Gleichheitssysteme. „Laster" der unehelichen Geburt.

b) Malthus als Nationalökonom.

7. Malthus als Theoretiker (p. 113—122).

Die Malthus'schen Studien in Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften sind wichtig für seine Ausbildung als Theoretiker. Widerspruch seiner theoretischen Veranlagung mit seiner Absicht, Praktiker zu sein. Die Malthus'sche Skepsis gegen die Theorien anderer.

8. Die Malthus'sche Lehre vom Gütermaßstabe (p. 122—141).

Darstellung seiner Theorie, daß der Wert einer Ware nur in bezug auf die Bedingungen ihres Angebotes oder die natürlichen und notwendigen Produktionskosten verstanden werden kann, sowie seiner These, daß diese Bedingungen des Angebots durch die Arbeit dargestellt und gemessen werden, für welche sie im Durchschnitt ausgetauscht werden können. Sanktionierung der von den Unternehmern gebotenen Löhne.

9. Das Gesetz der Nachfrage und des Angebots (p. 141—144).

Ausführung, daß sich sämtliche Theorien von Malthus auf das Gesetz der Nachfrage und des Angebots als Schema zurückführen lassen.

III. Zusammenfassung (p. 145—150).

Resumierung der gewonnenen Resultate: Malthus stand unter den Einflüssen exakter Wissenschaften mit dem Drang nach praktischer Anwendung seiner Studien. Nationalökonomisch ein Schüler Adam Smith's, hat Malthus seine Lohntheorie aufgestellt als Konsequenz seiner Bevölkerungslehre in den Schranken seines Gedankenschemas von Angebot und Nachfrage und sie sanktioniert durch seine Ethik und seine Lehre vom Gütermaßstabe.